

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 28

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben uns

In unserem Stab ist den Bureau-Ordonnanzen ein eigener Esraum angewiesen. Hier werden wir wie die großen Herren von einem Küchendragonier bedient. Neulich beim Frühstück hatte Einer den katastrophalen Einfall, uns ein mathematisches Problem aufzugeben. Anstatt zu essen, diskutierten und rechneten wir, bis es plötzlich Zeit zum Arbeitsbeginn war. Beim Aufbrechen sagte unser Telefonler zu der Ord. 2: «Lös Du eus die Rächnig, Du machsch jo hüt es Gsicht, wie wenn Du d'Wysheit mit Löffle fräse tätisch.» Der Angehauene schmunzelte aber nur und sagte: «Nenei, d'Wysheit friß i nid mit Löffle, aber d'Gompfi, won Ihr vor luter Schnörre nid gässe händ!»

AbitZ

Hauptmann (zu den neu eingetretenen Unteroffizieren einer bewaffneten H.D.-Einheit): «... ferner habe ich Sie noch darauf aufmerksam zu machen, daß Sie sich keinerlei Tätigkeiten, auch nicht der geringsten, gegen Ihre Untergebenen schuldig machen dürfen. Ja, schon bloßes Anröhren wird nach der Order streng geahndet. Ich weiß aus meiner langjährigen Dienstzeit, daß die Befolgung dieser Vorschrift manchmal nicht leicht ist. Doch suchen Sie nur immer im guten mit Ihren Leuten auszukommen. Es geht schon. Ja, und wenn einmal so ein Soldat absolut nicht parieren will, dann servieren Sie ihm eben ein paar «Symbolische» hinter die Ohren! ...»

Frie Bi

Heute früh Totenstille in der Telephonzentrale. Plötzlich tönt von der Ecke, in der das Telephon steht, eine Stimme, die erklärt: «So, jetzt lütt i em General uf und frög en, worum mer no do seiged.»

Der Häuptlig hett eine vo de Tätle g'fragt, wie si z'fride sige mit der Choscht. Dr Mitr. Chäller nimmt Stellig a u meint treuhärzig: «D'choscht wär scho rächt, wenn e chli weniger Löcher i de Hörndl hett, aber defür e chli mehr Chäsl!»

Bla



Füsiler Stäubli, der dafür bekannt ist, sich bei jeder Gelegenheit um die Arbeit zu drücken, wird von unserem Zugführer auf der Baustelle wieder in Ruhestellung angetroffen. Der Zugführer: «So, Füsiler Stäubli, händ Sie's wieder streng?» Stäubli, lachend: «Jawohl, Herr Leutnant! Schon drei Stunden auf Arbeit gelauert! Der Kampf geht weiter!» Darauf legte er sich wieder nieder, stützt seinen Kopf zwischen die Hände und schaut wieder auf die Baustelle. Im Nu half ihm der Leutnant aber auf die Beine. Kari



Eine kleine Skizze aus dem Dienst

Aufstieg.

Regen von oben und hinten, von links und rechts. Nässe von außen und innen.

Oben.

Das Militär wurde aufgehängt. Was angehängt wurde, war denkbar unmilitärisch; von der Woldecke abgeschen, die einen prächtigen Umlauf abgab. Nur diesem weiblichen Einschlag ist es zuzuschreiben, daß sich außer dem Koch kein einziger der übrigen Beobachter auf dem Bild zu zeigen wagt.

Dennoch walzte ein guter Stern über uns: Der Mann mit den drei Sternen blieb fern (im Trocken?) und störte das friedliche Bild nicht.

K. Bänziger

Brückewacht

Stockdunkel ist es und finstere Nacht,
Spähend und lauschend steh' ich auf der Wacht;
's sind alle vorüber, 's kommt niemand vorbei.
Im nahen Kirchturm schlägt's viertel vor zwei.
Was man so sinnt? Was man so denkt?
Wohin man seine Gedanken lenkt?
Erst in die Nähe, da rauscht der Bach;
Wenn's an der Grenze losgeht, gibt's Krach.
Doch denk' lieber nicht an diese Zeit,
Viel schöner wäre ein Abend zu Zweit,
Mit Biskuit und Tee und Musik dazu,
Und nachher zu Hause in süßer Ruh'.
Das Wehrkleid versorgt, die Waffe im Schrank,
Und ich an der Arbeit, das Geld auf der Bank.
Statt Soldatenfürsorge und «guten Dienst»
Wünscht' ich mir Entlassung und guten Verdienst!

W. Frisch.

Zwei Füsiliere, die seinerzeit die R.S. miteinander absolviert haben, treffen sich später zufällig im W.K. Füsiler Hollenstein war in der R.S. als außerordentlich feuerscheu bekannt, hatte sich aber nachher zu einem sehr guten Schützen entwickelt, während Füsiler Bärtli schon damals das Schwarze nur rein zufällig traf und sich auch im W.K. noch nicht gebessert hatte. Trotzdem will Füsiler Bärtli den Kameraden wegen seiner «Fürschüchi» necken und fragt ihn daher: «So, Hollischei, häsch immer no Angscht vor em Chlöpf?» «Jo, frili,» lacht dieser, «aber jetz, wo mer zwee binenand send, ischt die Sach jo i dr Ornig: ich tue ziele ond Du chascht denn abtrocke!»

Brun

Aus einem Befehl für eine Sanitätsdienstübung: «Verwundete, die bis 24.00 nicht aufgefunden werden, besammeln sich beim Bahnhof.»

A. Fr.

Aus einem Feldpostbefehl: «H. D., die ihre Verrichtungen (!) am Wohnorte ausüben, haben keinen Anspruch auf Portofreiheit.»

Ei.

Urlaubsgesuch. Ich bin do fon 1 Mai un bin nonich Heim un ani muesa do bliba 2 Sonnting Pichett. Un ani no guet Transportguschin Chur-B... Schn

Begründung eines Urlaubsgesuchs

Renovation von Haus und Stall meiner Schwester und gründliche Reinigung derselben.

Stb.

Weissenburger

TAFELWASSER
 «CITRON» und «ORANGE»
 sind die beliebten Familiengetränke
 in Literflaschen, nicht zu süß und
 nur aus besten Fruchtsirupen her-
 gestellt. Kältet nie!

WEISSENBURG-MINERALTHERMEN A.-G., THUN



Kursaal Casino Baden

bei Zürich

Kapelle Guy Marocco

Spielsaal Bar Dancing

Terrasse - Gartenrestaurant
 Dîner - Souper et à la carte